

nur hier und da die höchsten Punkte trocken blieben. Das Wasser drang durch die Fenster ein und stieg bei den meisten Häusern bis ins Dach. Die Bewohner flüchteten theils auf die Böden, theils mit ihrem Vieh auf die Hügel und andere wasserfreie Punkte, wo sie geraume Zeit unter freiem Himmel, rings umgeben von den wilden Fluten, kampieren mußten. So hatten sich die Bewohner der Dörfer Groß- und Klein-Barmen, Trebbin, Letschin u. a. auf einem hohen Berder zusammengefunden, und hier wie in Alt-Reetz hielt ein von Briezen herangefahrener Geistlicher aus dem Rahne heraus die Predigt. Auch in Briezen stand am 26. Juli das Wasser 6 Ellen über der zu dieser Zeit gewöhnlichen Höhe, und die lange Dauer der Überflutung vernichtete jeglichen Heugewinn und führte außer großer Krankheit den größten Nothstand herbei.

Gleich nach dem zweiten schlesischen Kriege, und zwar im Jahre 1746, ging Friedrich der Große an die Umwallung des Oderbruches. General von Rezow, Oberst v. Petri und Kriegsrat v. Petri bildeten eine Kommission zur Entwässerung des Nieder-Oderbruchs, und Soldaten wurden zu den nötigen Arbeiten verwendet. Ein 5380 Ruten langer und 10 Ruten breiter Kanal wurde von Hohen-Saathen bis Güstebiese gezogen und 1752 durchstoßen; es ist dies die neue Oder, welche den alten Oderstrom teilt und durch die Bruch-Feldmarken Güstebiese, Alt-Liebegörcke, Zäckerick, Alt-Rüdnicz, Alt-Cüstrinchen, Gliezen und von da durch festes Land nach Hohen- und Nieder-Buzen geführt wurde. Zwischen dem Anfangs- und Endpunkt macht die alte Oder einen Weg von 16144 Ruten, dieser Weg ist durch den Kanal 10764 Ruten, also um $\frac{2}{3}$ verkürzt. Ferner wurde der Teil des alten Oberstroms, der von Güstebiese nach Briezen u. s. w. bei Freienwalde vorbei bis Oderberg geht, mit Dämmen in einer Länge von 11 Meilen eingeschlossen und dadurch das Bruch trocken gelegt.